

Was hält die Turner zusammen?

Mel.: Auf Bergen wohnt die Freiheit etc.

Was hält die Turner zusammen? —

Der Sieg ist's über Gefahr,  
Der Wille, rüstig zu streben,  
Die Kräfte frisch zu beleben,  
Daß muthig der Geist und klar,  
Das hält die Turner zusammen!

Was hält die Turner zusammen?

Der Gleichheit freudiges Gut,  
Die Vorurtheile sie schweigen,  
Wo gleiches Ziel zu erreichen,  
Den Mann bewährt nur der Muth,  
Das hält die Turner zusammen!

Was hält die Turner zusammen?

Der Freundschaft heiliger Bund,  
Bei Mühen, Streben und Ringen  
Muß ein Band alle umschlingen,  
Wird Herz und Seele gesund,  
Das hält die Turner zusammen!

Was hält die Turner zusammen? —

Es hält sie das Vaterland.  
Auf uns in stürmischen Tagen,  
Wir kommen, streiten und wagen,  
Stark ist das Herz und die Hand!  
Das hält die Turner zusammen!

Das Untersuchungs-Protokoll.

(Fortsetzung.)

Der Gerichts-Vorstand wechselte einige leise Worte mit den Beisitzern, die mit dem Gesagten einverstanden schienen. — «Habt Ihr vor der Hand sonst nichts hier anzubringen?» schloß er das Verhör.

«Hier nicht, vor der Hand und nach der Hand, Herr Gerichts-Amtmann», antwortete der Inquisit; «aber dem Herrn Baron von Füller-Ulstein habe ich ein Geheimniß von großer Wichtigkeit mitzutheilen. Ich bitte, vor ihn geführt zu werden.»

«Was Ihr von Geheimnissen zu entdecken habt», entgegnete streng jener, «werdet Ihr hier vor dem zuständigen Gerichte zu Protokoll geben.»

«Nur ihm, ihm allein kann ich es entdecken», versetzte der Gefangene mit eben so ernstem Tone; «ich beharre darauf, dem Herrn Baron, und zwar sogleich vorgestellt zu werden, und mache Sie, Herr Gerichts-Amtmann, für Alles verantwortlich, was daraus entstehen könnte, wenn ich daran verhindert würde.»

Der Beamte gerieth in Verlegenheit. Er besprach sich mit den Scabinen leise, die wechselseitig mit den Achseln zuckten und mit dem Kopfe nickten. Das Resultat der Besprechung war, daß sich der Gerichts-Vorstand an den Verhafteten mit den Worten wendete: «Nun wohl! obwohl solches ganz gegen die Form des processualischen Ganges einer Untersuchung anstößt, so will ich dennoch in Hinsicht auf die vorgebliche wichtige Mittheilung den Herrn von Eurem Begehren in Kenntniß setzen. Ihr bleibt hier in sicherem Gewahrsam, bis ich zurückkehre. Wehe Euch, wenn Ihr meine Abwesenheit benützen und einen Fluchtversuch wagen wolltet! Doch will ich meine Anordnungen schon so treffen, daß vernünftigerweise an die Möglichkeit eines solchen nicht zu denken ist.»

Er nahm seine Papiere zusammen, gab den Gerichtsbeisitzern leise noch einige Verhaltensmaßregeln, eben so der bäuerischen Besatzung vor der Thüre des Verhörzimmers, und schritt dann gravitatisch hinüber in das Schloß, wo er, sogleich vorgelassen, dem Herrn Baron den ganzen Casus mittheilte und das aufgenommene Protokoll zu hoher Einsicht vorlegte.

Der Baron las das Protokoll unter mehrmaligem Kopfschütteln mit großer Aufmerksamkeit, und rief endlich: «das ist ein origineller Kerl! Die Sache ist ganz originell! Da werde der Henker oder sonst Jemand klug daraus! Ein Dieb eigener Art! Verdammt originell! — Was rathen Sie mir, Herr Gerichts-Amtmann? Schickt sich's, daß ich ihn persönlich vernehme? Er appellirt an meine Person; er hat mir ein Geheimniß zu entdecken, daß ich — ich gestehe es, gern wissen möchte, insofern vielleicht meine persönliche Sicherheit und die meines Eigen-

thums davon abhängen könnte. Was meinen Sie? Ich glaube, ich habe nichts dabei zu riskiren, wenn Sie bewerkstelligen, daß der Inquisit keine heimlichen Waffen trägt.»

Der Amtmann gab die Versicherung, daß er in dieser Beziehung für die Sicherheit der hohen Person des gnädigen Gerichtsherrn zu sorgen nicht ermangeln werde, und so wurde denn beschlossen, die Audienz zu ertheilen.

Um einigen Glanz über diese wichtige Handlung zu verbreiten, beliebte man den Speisesaal zu dem Acte zu wählen; ein Armsessel wurde für den Herrn Baron gegen den Hintergrund gestellt, die Lüster angezündet und die Dienerschaft des Hauses schnell beordert, zu beiden Seiten der Eintrittsthüre eine Art von Spalier als Sicherheitswache zu bilden, während die transportirende Polizeimannschaft den Eingang außen besetzen sollte.

Der Gefangene wurde gebracht und trat mit festem Schritte in den Saal, sich dem Baron nähernd, der in würdiger Haltung in dem Lehnsessel Platz genommen hatte.

«Bleibt dort stehen!» rief dieser, «dort, wo Ihr steht! — So! Was ist Euer Begehrt? Was habt Ihr mir zu entdecken?»

«Etwas Wichtiges», entgegnete der Befragte; «ich bitte um Gehör unter vier Augen.»

«Das wird doch wohl nicht angehen», versetzte der Baron mit einiger Besorgtheit, die er indeß nicht merken lassen wollte; «was Ihr mir zu entdecken habt, kann füglich der Herr Gerichts-Amtmann und meine vertraute Dienerschaft mit anhören.»

«Es wäre freilich schicklicher», sagte der Gefangene, «wenn mein zunächst eine Familien-Angelegenheit betreffendes Geheimniß vorerst nur zu den Ohren des Herrn Barons käme, da es im engeren Sinne das Freifräulein von Füller-Altstein betrifft.»

«Wie? meine Tochter?» fiel der Baron fragend ein; «hängt das etwa mit dem Worte zusammen, das ihr abgenöthigt wurde? Wer seid Ihr? was wollt Ihr?»

«Ich bin der Freiherr von Birken», antwortete dieser, sich anständig aufrichtend und einen Schritt näher tretend, — «und will — da ich ja doch das Geheimniß nicht mehr auf dem Herzen behalten darf — Freifräulein Karoline von Füller-Altstein zur Gemahlin.»

Der Baron und der Gerichts-Amtmann waren wie aus den Wolken gefallen; indessen faßte sich der Letztere leichter und suchte seinem Gerichts-Patron begreiflich zu machen, daß es in dem Kopfe des angeblichen Freiherrn nicht richtig zu sein scheine.

«Ihr seid — Sie sind — vorausgesetzt, daß Sie es sind, — Sie sind Freiherr von Birken?» fragte der Baron.

«Ich gebe mein Wort!» entgegnete jener.

«Wie wollen Sie das beweisen?»

«Ich habe meine Documente im Augenblicke nicht bei mir.»

«Aha! Ausflucht!» murmelte der Gerichts-Amtmann.

«Aber ich kann» fuhr der angebliche Freiherr fort, «einen Zeugen in Ihrem Hause aufrufen, der mich persönlich kennt.»

«Das wäre originell!» sagte der Baron! «ein Zeuge hier in meinem Hause?» — Er wandte sich zur Dienerschaft: «Kennt Jemand von Euch hier diesen angeblichen Freiherrn von Birken?»

Die Frage wurde allgemein verneint, doch von einigen dabei versichert, daß der alte Herr Baron von Birken auf Garbenhof, der Gutsnachbar des gnädigen Herrn, Ihnen wohl bekannt sei.

«Und wer könnte», wandte sich der Baron zu dem Verhafteten, «außer mir und dem Herrn Gerichts-Amtmann, die wir beide nicht die Ehre der werthen Bekanntschaft haben, hier Zeugniß ablegen?»

«Darf ich um das Glück bitten, das lebenswürdige Freifräulein von Füller-Altstein hier wiedersehen zu dürfen?»

Der Baron besann sich kopfschüttelnd einige Secunden und wollte so eben den Befehl ertheilen, seine Tochter hierher zu bescheiden, als diese selbst aus einer Nebenthüre eintrat, von der Scene überrascht schien, einen Blick der Bewunderung auf den in Mitte des Saales stehenden jungen Mann warf und gegen ihn sich verneigend sagte: «Herr Baron von Birken! wie kommen Sie hierher?»

«Auf originelle Weise, mein hochverehrtes Fräulein», antwortete dieser; «ich weiß es, Ihr würdiger Herr Vater ist Freund alles Originellen; ich habe mir die Freiheit genommen, auf einem bisher unbetretenen Wege mich um die Hand seiner lebenswürdigen Tochter zu bewerben, und ich wäre der glücklichste Baron unter der Sonne, wenn dieser Weg zu dem schönsten Ziele meines Lebens führte.»

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

Ein englischer Chemiker hat eine Substanz erfunden, die, unter Arsenik gemischt, dieses Gift überall ganz deutlich hervortreten läßt. Es ist ein Pulver, das man im Verhältniß von 1 Procent unter den Arsenik mischt, und dessen Wirkung so fein ist, daß man das Vorhandensein einiger Körner sogleich durch Veränderung der Farbe in den Speisen erkennt. Der Erfinder schlägt vor, man sollte die Apotheker zwingen, künftig den Arsenik nicht anders, als mit dieser Substanz zubereitet, abzugeben.

Ghossier trocknete einen menschlichen Körper in einem Ofen; das ursprüngliche Gewicht war 120 Pfund, gedörret wog er nur 12 Pfund, es ergab sich also, daß die feste Masse des Körpers sich zu dem Wasser wie 1 zu 9 verhielt.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Advent

Frühpredigt: Hr. Sup. D. Hering, über Joh. 17, 3.

Beichtrede (8 Uhr): Hr. Archid. Lic. Francke.

Nachmittagspredigt: Hr. Archid. Lic. Francke.

Mittwochs den 1. Decbr. Wochen-Communion; die Predigt hält Hr. Archid. Lic. Francke und die Beichtrede gleich nach der Predigt Hr. Diac. Wilisch.

**Beerdigte.** Verst. den 20. Novbr.: Mstr. Christian Traugott Ulbricht, B. u. Weißbäcker, ein Witwer, 72 Jahre (Lungenlähmung). — Den 23.: Moriz Hermann, ehel. S. des Garten-nahrungsbes. Carl Gottlieb Ulbricht in Naundorf, 1 W. 4 T. — Den 24.: Johann Traugott Kirste, Auszugsbauer in Wepnitz, 68 J. 5 M. (Unterleibsfrankheit).

**Getraut** vom 19. bis 25. Novbr.: Johann Gottlob Mittag, B. und Maurer hier, ein Witwer, und Johanne Sophie Thieme aus Folbern. — Mstr. Carl Gottlob Hermann Kalbe, Einw., Zeug-, Lein- u. Wollenweber in Dresden, ein Witwer, und Johanne Eleonore Caroline Lindner von hier. — Johann Gottlob Andrich, Einw. und Handarbeiter hier, und Johanne Christiane Schuricht von hier. — Hr. Ernst Traugott Wunderlich, B. und Tuchfabrikant hier, Jungges., und Igfr. Christiane Emilie Dieze aus Meissen. — Hr. Friedrich August Pohl, Doct. med. und prakt. Arzt hier, und Igfr. Louise Pauline Milde von hier. — Hr. Johann Wilhelm Christian Hinzpeter, B. und Tuchmachermstr. in Plau im Großherzogthum Mecklenburg, und Therese Auguste Meißner von hier. — Mstr. Friedrich Wilhelm Lange, B. und Büchsenmacher hier, ein Witwer, und Johanne Christiane Müller von hier.

**Getauft** vom 19. bis 25. Novbr.: 3 Kinder, als 2 Söhne und 1 Tochter.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht soll das von Johann Christian Peschel zu Niederau hinterlassene Einbusengut Nr. 5 des B.-B.-G., zu welchem ein Areal von 33 Aekern 70 □ Ruthen mit 510,14 Steuer-Einheiten gehört, nebst den zum Umtrieb der Wirthschaft erforderlichen Inventarien-Gegenständen und Vorräthen auf Antrag der hinterlassenen Erben bevorstehenden

20. December 1847

öffentlich, jedoch freiwillig, an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufsliebhaber werden hierdurch eingeladen, gedachten Tags Vormittags um 10 Uhr in dem Peschelschen Gute sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und der Kaufsverhandlung sich zu gewärtigen.

Die Inventarienstücke und Vorräthe, welche mit dem Gute verkauft werden sollen, sowie die Kaufsbedingungen sind aus dem im Gute ausgehangenen Anschlag zu ersehen.

Gericht Oberau, am 25. Novbr. 1847.

D. Springer.

### Holz-Auction.

Nächstkommenden

1. December 1847

sollen auf Antrag der Erben des verstorbenen Herrn Johann Gottlob Schulze zu Göhrisch die auf dem sogenannten Niedermuschüzer Elbheeger befindlichen

22 Stück Eichen,

eine Erle und

zwei Doppel-Rüstern

auf dem Stamme an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Münzsorten des 14-Thalersfußes an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden, was mit dem Bemerkten, daß die Auction Vormittags 10 Uhr ihren Anfang nimmt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Jahnishausen, den 13. Novbr. 1847.

Herzoglich Sächsische Gerichte.

Wilhelm Bär.

Den theuern Verwandten und Freunden, sowie denjenigen Bewohnern Hains und der umliegenden Dörfer, welche durch Begleitung der irdischen Hülle unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Johanne Christiane Adolph**, zu ihrer Ruhestätte unsern gerechten Schmerz zu lindern sich bestrebten, unsern herzlichsten, innigsten Dank. Zugleich fühlen wir uns aber auch dem würdigen Herrn Diac. Wilisch für die aus heiliger Quelle geschöpften Worte des Trostes, wodurch er lindernden Balsam in unsere tiefverwundeten Herzen träufelte, zum wärmsten Danke verpflichtet.

Die Familie Adolph  
in Kleinraschütz.

In der heute in Nr. 69 auf der Klosterstraße stattfindenden Auction, welche Vormittags 10 Uhr beginnt und Nachmittags 3 Uhr endet, kommen auch noch

eine silberne Dose und

eine goldene Panzerkette

zur Proclamation.

E. G. Arnold.


## Zu gefälliger Beachtung.

Nachdem sich eine solche Anzahl von Theilnehmern an meinem 20stündigen, mir eigenthümlichen **Schnell-Schönschreibunterricht** gefunden, welche den Beginn des für Großenhain angekündigten Cursus ermöglicht, so zeige ich dem geehrten Publicum hier und in der Umgegend ergebenst an, daß die Eröffnung des Cursus bereits heute stattgefunden hat und daß noch Anmeldungen dazu angenommen werden. Insonderheit ersuche ich Diejenigen, welche in meiner Abwesenheit sich angemeldet, oder auch mich zu sprechen gewünscht haben, mir in diesen Tagen gefälligst das Weitere zugehen zu lassen, resp. die Unterrichtsnahme zu beginnen. Sowohl für Damen als für Herren jedes Alters, wie für Kinder, — versteht sich in abgeschlossenen Zirkeln, oder auch nach Wunsch für Einzelne allein — findet der Unterricht statt. Man wählt sich die Stunden von früh 7 Uhr bis Abends.

Ich bemerke jedoch nochmals ausdrücklich, daß ein längeres Verzögern mit den Anmeldungen, wie mit dem Beginn des Unterrichts durchaus nicht stattfinden kann, weil ich anderer dringender größerer Reisen halber meinen Aufenthalt allhier schlechterdings nicht verlängern darf.

Meine Wohnung ist nicht mehr im Gasthose zur Sonne, sondern jetzt im Hause des Herrn Schneidermeister Kresschmar am Frauenmarkt, Nr. 388 eine Treppe.

Der Schreiblehrer, Kalligraph **Ful. Knauth** von Dresden.

 **Daguerreotyp- oder Lichtbilder**, vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken geeignet, werden bei jeder Witterung nur noch auf kurze Zeit im Locale des Herrn Kunstgärtner Weißenborn angefertigt.

### Bau- und Nußholz-Auction.

Es sollen Donnerstags, den 2. December d. J., von früh 9 Uhr an in der Ritterguts-Waldung zu Merzdorf 200 kieferne Baumstämme, Bretklöße und eine Mühlwelle, sowie 200 birkenne Stangen, als Leiterbäume, Wagen-Deichseln u. dergl., meistbietend verkauft werden. 10 Sgr. Draufgeld pro Stamm und Haufen sind bei der Auction sofort zu zahlen. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß zuerst die birkenen Nußhölzer, welche bereits auf den Wirthschaftshof gefahren sind, verkauft werden.

Die Versammlung findet im Gasthose zu Merzdorf statt. Hofmann.

### Auction.

Donnerstags und Sonnabends, als den 2. und 4. December, von Vormittags 10 Uhr an sollen im Gasthose zum „rothen Hause“ Commoden, Kleider- und andere Schränke, Tische, Stühle, Canapees, Bettstellen, Läden, mehrere Kisten, Wand- und Taschen-Uhren, Gewehre und Säbel, Kinderwagen und Kinderschlitzen, eine Wäschmandel, ein Schiebock, mehreres Handwerkszeug, verschiedene Fässer, sowie noch vieles brauchbares Haus- und Wirthschafts-Geräthe gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden.

In Auftrag: Kotte.

### Winter-Umschlagetücher

im schönsten und neuesten Geschmack empfing soeben und verkauft zu den billigsten Preisen  
**S. Körner jun.**

Gute Burger Schieferkohlen, Braunkohlen, Holzkohlen, klare Holzrinde zum Fleisch- und Wursträuchern, trocknes Scheitholz, sowie Heu und Stroh empfiehlt im Ganzen und Einzelnen  
Holzhändler Schröter  
auf dem Steinwege.

### Straßburger

### Gänseleber-Pasteten

sind wieder in Terrinen zu jeder beliebigen Größe, sowie auch portionweise zu haben im deutschen Hause.

Sonntags den 28. Novbr. ladet zur Tanz-Musik ergebenst ein

W. Damm im Stern.

Diesen Sonntag ladet zu Plinsen und Tanz-Bergnügen ergebenst ein

Kaiser.

Heute, Sonnabends, zu frischer Wurst und Kuchen, sowie morgen zur Tanzmusik ladet ergebenst ein

Liske.

Am 24. November d. J. ist auf dem Markte in Radeburg eine Brille mit Neusilber-Gestell, in einem grünen mit Tauber bezeichneten Futteral befindlich, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 20 Ngr. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Komm. Sonn- und Montag haben das Weichbacken:  
Mstr. Kohl, Raumann, Günther, Richter sen.